

VAZ Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **14 (1943)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VAZ Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich

Präsident: J. Egli, Vorsteher der Heilstätte Ellikon a. d. Thur, Telephon 61 28
Aktuar: G. Fausch, Vorsteher der Pestalozzistiftung Schlieren, Telephon 91 74 05
Kassier: H. Schwarzenbach, Verwalter des Bürgerheims Horgen, Telephon 92 45 28

Protokoll der Versammlung vom 8. März 1943 im Diakonieheim St. Stephanus im Nidelbad-Rüschlikon

Anwesend waren 89 Mitglieder und Gäste. Entschuldigt haben sich die Herren Pfüfer, Hinderer, Würigler und Fr. Kronauer.

1. Das Protokoll, publiziert im Fachblatt, wurde von der Versammlung genehmigt.

2. Jahresbericht: Herr Egli von Ellikon an der Thur ruft die schönen Tagungen des Jahres 1942 in Uster und Oetwil in Erinnerung und dankt den Gastgebern noch einmal für die überaus freundliche Aufnahme. Neben den Vorarbeiten zu diesen Tagungen befaßte sich der Vorstand nutzbringend mit Kriegswirtschaftsfragen und brachte Klärung in verschiedenen Gebieten. Viel beansprucht haben den Vorstand die unauflichten Vorgänge mit den Hauseltern Wagner in Brüttsellen. In einem kurzen Resumé gibt der Vorsitzende der Versammlung bekannt, wie der Vorstand in diese schwierige Angelegenheit eingegriffen und den angefochtenen Hauseltern Beistand leistete. Das Vorgehen des Vorstandes wird von der ganzen Versammlung mehrheitlich gutgeheißen.

3. Die Rechnung pro 1942 weist folgende Zahlen auf:

Einnahmen 1942	Fr. 807.—
Ausgaben	„ 120.—
Vermögen 31. Dez. 1942	Fr. 687.—
Vermögen 31. Dez. 1941	„ 562.—
Vorschlag 1942	Fr. 125.—

Die Rechnung wird dem Kassier Schwarzenbach, Horgen, verdankt und abgenommen.

4. Für die nächste Versammlung liegen zwei Einladungen vor. Freund Hottinger in Clavadel ladet die Vereinigung ein zu einem 2-tägigen Besuch in Davos. Kosten total pro Besucher Fr. 40.—. Die Zürcherische Pestalozzistiftung in Schlieren würde sich freuen, wenn die Vereinigung den Weg nach Schlieren zu einer frühen Herbstversammlung im September 1943 finden würde. Da das Heim Jubiläum feiert — es sind 75 Jahre seit dessen Gründung — wird diese Einladung wohl berücksichtigt werden. Die kleine und bescheidene Stiftung ladet jetzt schon herzlich zum Besuch ein.

5. Das Referat von Herrn Pfarrer Heinz über den Diakonieverein führte uns in eine wohl mehrheitlich unbekanntere Gemeinschaftsform und Idee unserer christlichen Kirchen. Der Diakonieverein fußt ganz auf der ökumenischen Idee. Er sieht den Diakoniedienst ganz weit in neutestamentl. Sinn als allgemeiner Dienst am Bruder. Er steht deshalb über den Konfessionen und hat Mitglieder aus evangelischen, Gemeinschafts-, christkatholischen, ja, römisch-katholischen Kreisen. Dabei sollen die Mitglieder weder ihrer angestammten Kirche untreu werden, noch will diese sie von ihrer Kirche abwenden. Es soll eine Glaubensgemeinschaft herauswachsen, die alle Christen aller Kirchen zu lebendigen Brüdern macht und eine Front bildet gegen alle autoritären Bestrebungen der Welt, in welchen Ideologien sie sich auch zeigen mögen. Aus diesen Gedanken heraus wurde deshalb als Kern auch eine Diakonieschule gegründet mit Sitz im Nidelbad. Hier werden in Halbjahreskursen Diakone und Diakonissen für ihren Beruf vorbereitet. An diesen Kurs schließt eine 3-jährige Lehrzeit als Krankenpfleger oder -pflegerin im Krankenhaus Nidelbad oder sonst in einem der verschiedenen Fürsorgeheime des Diakonievereins. Die Lehre schließt ab mit einer staatlich anerkannten Diplomprüfung. Darüber hinaus sollen sich die Diakone und Diakonissen auch in allen andern Diensten als Brüder und Schwestern erweisen, damit sie als wirkliche Zeugen im Leben stehen und das Ziel erreicht werde, daß alle, die sich Christen nennen, einander wirkliche Diakone und Diakonissen sind. Dies sind die Hauptgedanken des mit Interesse angehörten Referates.

Vor dem Rundgang wurde uns in freundlicher Weise ein vortrefflicher Zabig serviert. Die Hausmutter meinte mit Recht: „Wir im Nidelbad haben noch Frieden.“ Das Nidelbad ist schon seit dem 17. Jahrhundert bekannt, war wohl nie zu großer Berühmtheit gelangt, leistete aber trotzdem gute Dienste bei Erkrankungen der Haut und der Atmungsorgane. Seit dem Jahre 1908 ist nun hier die Diakonieschule eingerichtet und ein Krankenasyl für 50—60 Kranke angegliedert. Leider war die Zeit für den Rundgang nur knapp bemessen. Der freundliche und gut eingerichtete Betrieb machte uns allen einen sehr guten Eindruck. Wir danken den Hauseltern, Herrn und Frau Bähler, für die erwiesene Gastfreundschaft, gleichermaßen dem Referenten für seine Ausführungen. Der Aktuar: Fausch.

SZB Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen

Union centrale suisse pour le Bien des aveugles

Zentralsekretariat: St. Gallen, St. Leonhardstrasse 32, Telephon 21438, Postcheckkonto IX 1170

Kurzer Tätigkeitsbericht pro 1942

Gleich zu Beginn darf mit Dankbarkeit festgestellt werden, daß unser Hilfswerk im vergangenen Jahre seinen Aufgaben ohne wesentliche Einschränkung obliegen konnte. Zwar hemmen die gegenwärtigen Verhältnisse die Möglichkeiten, Schöpferisches auf dem Gebiet der Blinden-Bildung und -Fürsorge zu leisten. Dazu fehlt der gegenseitige anregende Verkehr mit andern Ländern. Andererseits beansprucht die materielle Unterstützungstätigkeit — bedingt durch die verteuerte Lebenslage — einen bedeutend breiteren Raum als in normalen Zeiten.

Ein verständnisvoller Kreis von treuen Gönnern unserer Institution ermöglichte es, sämtlichen, zum Teil erhöhten Unterstützungsgesuchen im vollen Umfange zu entsprechen. Die Totalsumme der reinen Unterstützungen stieg gegenüber dem Vorjahr von Fr. 41 697.75 auf Fr. 56 072.55. Darüber hinaus konnte im November an 728 bedürftige, privat lebende Blinde eine Teuerungszulage von 20 Franken ausbezahlt werden.

Die laufenden Geschäfte fanden in 2 Vorstands- und 2 Bureau-Sitzungen ihre Erledigung. Als